

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besonderen Fälle anwenden. Im Soldaten, der in der Linie steht, muß der Geist getötet, in dem Tirailleur geweckt werden. Viele Offiziere sind der Meinung, der Deutsche könnte kein guter Tirailleur sein. Unsere Nation sei nicht dazu gemacht, sagen sie. Das ist ein falscher und unglücklicher Satz. Sie haben ihren niedergedrückten, zerprügelten Rekruten vor Augen, deren Gedächtniß noch nicht scharf genug ist, um zu wissen, an welchen sie gezogen worden, oder den vollkommenen exerzierten Mann, bei dem es gelungen ist, den Geist zu töten, und der bei dem Worte „Marsch“ keinen anderen Begriff daran bindet, als daß der linke Fuß gehoben werden soll, und beim „Feuer“, daß der rechte Beifinger sich krümmt. Verbrechen sie ihre Stöcke, meine Herren, fährt Herr von Müßling fort, lernen sie nach Gesetzen handeln, denen sie unterworfen sind, wie ihre Soldaten, und die sie weder wildern noch erhöhen können, und sie werden sehen, daß unser Deutscher mehr leisten kann als andere Völker; wenn man ihm nur mit Achtung begegnet, auf die er als Mensch ein Recht hat, Anspruch zu machen.“

Der Feldzug 1813 hat bewiesen, daß der Verfasser nicht so Unrecht hatte, wenn er glaubte, daß der Deutsche bei einem veränderten Systeme auch einen guten Tirailleur abgeben könne und sich mit ihm etwas Tüchtiges leisten lasse.

Nachdem die gewaltigen Kämpfe der Republik und des Kaiserreichs vernünftigen Ansichten in der Ausbildung des Soldaten zum Durchbruch geholfen hatten, verwischte der nunmehr folgende lange andauernde Friede dieselben wieder. Bald zeigte sich neuerdings das Streben nach elementartaktischer Ueberbildung, wenn dasselbe auch nicht mehr auf den früheren Kulminationspunkt getrieben werden konnte.

General Morand, ein Freiwilliger vom Jahr 1792, bei Austerlitz Divisions-General, ein tüchtiger Krieger, dessen Namen wir ehrenvoll in beinahe allen Schlachten des Kaiserreichs erwähnt finden, veröffentlichte 1826 eine Schrift, in der er u. a. sagte:

„Die heutigen Manöver können ohne große Gefahr nicht ausgeführt werden... Bei ihrer Anwendung wird, was hundertmal eingetreten, wieder eintreten, die Vernichtung der Bataillone. Das Studium komplizierter Manöver lenkt den Offizier von dem wahrhaft kriegerischen ab. Die Manöver sind dergestalt konfus, daß ein Offizier, der dahin gelangt, sie mit einiger Präzision auszuführen, für einen geschickten Mann gehalten wird. Es gibt Generale, die kein anderes Verdienst als das eben genannte haben, und die zwar Truppen auf dem Exerzierplatz bewegen können, aber unfähig sind, sie gegen den Feind zu führen, weil ihr Kopf nur mit Formeln gefüllt ist, und weil sie in ihrem eilten Wissen nie daran gedacht haben, sich die wahre Kriegskunst anzueignen... Man muß das Reglement auf einige Seiten beschränken, alles Gefährliche und Unnütze daraus entfernen und nur das beibehalten, was im Kriege ausführbar ist — anstatt den Geist der Offiziere auf falsche Wege zu leiten und ihr Gedächtniß mit mangelhaften Studien zu beladen, ... man das Reglement so stellen, daß die Offiziere ihre

Aufmerksamkeit nur auf dasjenige lenken, welches den Erfolg verbürgt, auf das, was man auf dem Schlachtfelde ausführen muß, um den Sieg zu fesseln oder wenigstens nicht geschlagen zu werden. Eine solche Reform wird aber großen Widerstand erfahren, das bin ich gewiß.“

Es gibt viele Offiziere, welche kein anderes Verdienst haben, als das der Kenntniß der Reglements, welche für dasselbe eine wahrhafte Verehrung besitzen, und welche mit Bedauern sich genöthigt sehen würden, die von ihnen bewunderte Wissenschaft, welche sie nur mit Mühe erlangt haben, zu vernachlässigen, nur dasjenige zu lernen, was wirklich und allein für den Krieg nützlich ist. Diese guten Leute leben des Glaubens, daß sie die Grenzen ihres Wissens, dasjenige der menschlichen Kenntnisse und Einsicht sei, und daß man ungemein geschickt und vollständig befähigt für den Krieg wäre, wenn man die Führer zu stellen und ein Deployment zu kommandiren wisse.“ *)

Wenn aber beschränkte, mittelmäßige Köpfe (die leider meist die große Mehrzahl in den Armeen bilden) dem Ideale des Zopfhums nachstreben, so hatte doch die Erfahrung die Geister geweckt, und die Intelligenz erkannte, daß man bei der veränderten Taktik und den Anforderungen, welche sie stellt, mit dem früheren Vorgehen nicht ausreiche; man erkannte das Gehaltlose einer schönen Abjustirung und fühlte, daß die Genauigkeit in den Handgriffen nicht genüge, den Sieg an die Fahnen zu fesseln.

(Schluß folgt.)

A u s l a n d.

Tyrol. (Der neue Landesverteidigungs-Entwurf.) Der Gesetzentwurf für die Landesverteidigung Tyrols wurde von der zu diesem Zwecke hier versammelt gewesenen Kommission bereits durchberathen und ist nunmehr bereit zur Verlage an den nächsten Tiroler Landtag. Der Gesetzentwurf läßt die Militärfestung, wie sie bereits normirt ist, und nimmt den Kriegsstand des Kaiserjäger-Regiments wie bisher mit 10,000 Mann an. Die Mehrleistung bezieht sich demnach auf die Landwehr, auf das Landesschützenwesen. Der § 10 des Entwurfs sagt diesfalls: „Die Landesschützen bilden einen integrierenden Theil der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und formirten: a) 10 Bataillone, jedes Bataillon bestehend aus einem Stabe, 4 Feld- und 1 Ergänzungskompanie; b) zwei Kompanien zu Pferd.“

Die zehn Landesschützen-Bataillone führen den Namen ihrer Bezirke: Bataillon Oberinntal, Bataillon Unterinntal, Bataillon Innsbruck-Wipptal u. s. w. Die Landesschützen sind im Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres und zur inneren Vertheidigung, im Frieden ausnahmsweise auch zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit berufen.

Italien. (Manöver.) Die großen Manöver haben am 5. September begonnen. Die Truppen der zweiten Lagerperiode von Somma, verstärkt durch eine Brigade und ein Bataillon Bersaglieri, manövriren unter dem direkten Befehl des Prinzen Humbert am Tessin. Sie bilden zwei Divisionen und sind von den General-Lieutenants Casanova und Nicotti kommandirt. Die Truppen der zweiten Lagerperiode von Verona, zu welchem noch zwei Brigaden, zwei Bataillons Bersaglieri, ein Kavallerie-Regiment und eine Artillerie-Brigade stoßen, führen unter dem Ve-

*) Morand, *Parmée selon la Charte 1826.* 152.

fehl des General-Lieutenants Pianelli zwischen der Eisb und dem Mincio große Manöver aus. Auch diese Truppen bilden zwei Divisionen unter den Befehlen der General-Lieutenants Longoni und Novel.

— (Werke eines Veteranen.) Der Cavaliere Bartolomeo Veroliini, ehemaliger Kapitän der „großen Armee“, welcher an allen Schlachten des ersten Kaiserreiches teilgenommen und jetzt 104 Jahre alt ist, hat ein Werk veröffentlicht unter dem Titel: „Il valore vinto dagli elementi“ (Die Tapferkeit von den Elementen besiegt), welches den russischen Feldzug von 1812 zum Gegenstande hat. Er hat das Buch dem König gewidmet, welcher dem ehrenwürdigen Veteranen aus der Privatschatulle eine Pension bewilligte.

— (Redaktion der Rivista militare) Seiner Zeit berichteten wir über die Veränderungen, welche mit dem Jahrgang 1869 in der Zeitschrift Rivista militare italiana vorgenommen werden; dieselbe erhielt damals neben einem offiziellen Charakter eine neue Redaktion, an deren Spitze der als kennzeichnender Offizier und Militärschriftsteller rühmlichst bekannte Generalleutnant Luigi Mezzacapo trat, welcher die Zeitschrift vor 14 Jahren ins Leben gerufen. Soeben haben abermals Veränderungen in der Redaktion stattgefunden: Herr Generalleutnant Mezzacapo hat die Überleitung der Zeitschrift abgegeben, und ist in Folge dessen der Generalmajor Scisnit-Doda, welcher sich ebenfalls des Rufes einer tüchtigen militärisch wissenschaftlichen Bildung erfreut, vom Kriegsminister mit der Fortführung der Redaktion betraut worden; als Sekretär fungirt der Kapitän de Benedetto. Gleichzeitig ist der Sitz der Direktion der Rivista militare von Turin nach Florenz verlegt worden.

England. (Neue Geschüze.) In Folge des von dem Spezial-Komite für die Ausrüstung der Feld-Artillerie in Ostindien erstatteten Berichtes werden, wie die „Army and Navy Gazette“ vom 31. Juli angibt, die sieben Batterien der 9. Brigade der britischen Artillerie, welche noch im Laufe dieses Jahres zur Abteilung der 14. Artillerie-Brigade nach Indien gehen sollen, mit 32-lbigen bronzenen Borderladern von 8 Centnern Gewicht, welche mit drei Zügen nach dem Woolwich-System gezogen sind und eine Geschüzladung von 1 Pfund 5 Unzen erhalten, ausgerüstet werden. Die Geschüze erhalten schmiedeeiserne Laffeten und Wagen. Die Annahme dieser Ausrüstung kann als der erste Schritt zum Verlassen des Armstrong-Systems bezeichnet werden, welches sehr bedeutende Summen mit zweifelhaftem Erfolge in Anspruch genommen hat. Die Frage der Munition wird erst nach der Erwagung des Berichtes über die zu Dartmoor stattgehabten Vergleichsversuche mit gewöhnlichen, Segment- und Shrapnel-Granaten entschieden werden. Aus ökonomischen Rücksichten ist es in hohem Grade vortheilhaft, daß die bronzenen Röhren sich bei den Versuchen bewährt haben, weil nunmehr die großen Massen Metall der zahlreich vorhandenen glatten bronzenen Röhren mit verhältnismäßig geringen Kosten zu den neuen Modellen umgegossen werden können.

— (Das Lager von Aldershot.) Im Lager von Aldershot herrscht gegenwärtig ein äußerst reges Leben. Seit kurzer Zeit sind dort die Manöver nach preußischem Muster in Aufnahme gekommen und finden bei Offizieren wie Mannschaften lebhafte Interesse. Bisher wurde bei kleinen wie großen Feld-dienstübungen stets ein Feind angenommen, und operirten einmal zwei Korps gegen einander, so waren vorher alle Anordnungen so bestimmt getroffen, daß die ganze Sache sich in eine Theaterschlacht auflöste. Erst innerhalb der letzten zwei Monate hat man mit den häufigen längeren Übungsmärschen fliegende Kolonnen aus allen Waffengattungen einen anderen Zweck verbunden und so die bessere Vorbereitung für den Krieg erreicht. Der Führer eines solchen Korps erhält den Befehl, sich einer bestimmten Stellung, von einem bestimmten Punkte ausgehend, zu bemächtigen. Alles Weitere und Alles, was den Modus der Ausführung betrifft bleibt ihm überlassen, und der Feind bleibt über seine Annäherung vollständig im Unklaren und auf die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zu seiner Sicherung angewiesen. Nachdem die ersten Übungen dieser Art, obwohl im Ganzen erfolgreich, doch nicht ohne manche, mitunter komische Fehler verlaufen,

haben sich allmählig Truppen und Offiziere in die Sache gefunden, und das aufregende Element, welches diesen Manövern beigemischt ist, sowie die freiere und selbstständigere Bewegung der verwendeten Truppen machen die neuen Feld Dienstübungen sehr belebt, während über ihren Nutzen nur eine Stimme vernachlässigbar wird.

— (Munition.) In Betreff der Munition für die Hinterländer der englischen Armee hat das Kriegsministerium, wie verlautet, beschlossen, mehrere Veränderungen vorzunehmen, um dieselbe gegen klimatische Einflüsse (zumal in Indien) zu sichern. Die Patronen sollen in Zukunft eine innere Hülse von Schellack-spiritus und dünnem Papier erhalten; die Kapsel für das Zündhütchen soll aus Kupfer, statt wie bisher aus Messing, gefertigt werden; die Kugel wird einen Firnisansatz erhalten, und für besonders strenge Klimate soll eine lufthaltige Verpackung eingeführt werden. (A. M.-Z.)

Vereinigte Staaten. (Die Heeres-Reformen.) Das Kriegsdepartement entfaltet seit Sherman's Ernennung zum General der Armee eine rege Thätigkeit, und es scheint fast, als ob es der obersten Heeresleitung trotz der massenhaften Schwierigkeiten dennoch gelingen sollte, einen besseren Geist in die durch beständige Desertionen demoralisierten Truppen zu bringen. Sherman's Name hat guten Klang und gibt sichere Bürgschaft für eine ebenso weise als energische Administration. Eine Ordre des Kriegs-Sekretärs, welche die Versetzung einer nahmhaften Anzahl supernumerärer Offiziere auf Halbsold oder deren Zutheilung zum Dienste in den Indianer-Bureaus verfügt, hat — die betreffenden Herren etwa ausgenommen — überall Beifall gefunden, ebenso ein Generalsbefehl, welcher anordnet, daß am 15. September d. J. eine Kommission, bestehend aus dem Major-General Shofield, den Brigade-Generälen Merrett und Porter, dem Oberstleutnant Hamilton und dem Major Van Vort, im Fort Leavenworth (Kansas) zusammenzutreten habe, um auf praktischem Wege die vorgeschlagene neue Elementartaktik für die Infanterie, Kavallerie und Artillerie der Armee und Militz der vereinigten Staaten zu erproben und ebenso die erforderlichen neuen Signale und Kommando's festzustellen, damit die betreffenden Reglements so bald als möglich hinausgegeben werden können.

Die Kommission, welche den Prüfungen in der Militär-Akademie zu West-Point, der Marine-Akademie zu Annapolis und der Artillerieschule zu Fortress-Monroe beiwohnte, hat einen recht günstigen Bericht über die Leistungen der Kadetten erstattet. Die Vergrößerung der West-Point-Akademie wird als sehr wünschenswert bezeichnet.

Der Marine-Sekretär Nobeson hat in Begleitung Sherman's und des Admirals Porter eine offizielle Reise nach den Häfen-Städten an der atlantischen Küste angetreten. General Sherman wird sich ausschließlich mit der Inspektion der Fortifikationen beschäftigen, während Porter und Nobeson sämmtliche Marine-Etablissements besichtigen und sich von den Zuständen und Arbeiten dasselbst überzeugung verschaffen werden. Die Tour wird in Annapolis beginnen und in Portland enden. New-York, Philadelphia und New-York werden die Hauptbesichtigungspunkte sein.

Die von dem früheren Marine-Sekretär Vorie erlassene Ordre, welche die alten indianischen Namen der Kriegsschiffe abschafft und an deren Stelle die Namen der Städte und Flüsse der Union setzt, ist von dem gegenwärtigen Chef abgeändert worden. Die Offiziere der Flotte waren sehr ungehalten darüber, daß so manche durch glorriiche Waffentaten berühmt gewordene Namen einer bloßen Laune wegen dem Gedächtnisse der Nation und den Traditionen der Flotte entrückt werden sollten. (Dest. W.-Z.)

Bei Fr. Schultheß in Zürich sind eingetroffen:
A. v. Boguslawski. Die Entwicklung der Taktik
 von 1793 bis zur Gegenwart. gr. 8°. Fr. 4. 80
Ch. C. Chesnay. Waterloo-Vorlesungen. Studien zum Feldzuge von 1815. 2. Aufl. Fr. 4.—
Bur Taktik. gr. 8°. 55 Ets.
 (Verlag von G. S. Mittler und Sohn in Berlin.)